auch wichtige mündliche Mitteilungen noch lebender Personen konnte Marcks verwerten, und dennoch konnte auch er die Erörterung mancher Punkte nur mit einem non liquet schliessen. Bei dem für Salimbenes Leben vorliegenden Materiale kann man zahllose Fragen, die man stellen müsste, nicht einmal erörtern, da es an Mitteln zu ihrer Beantwortung gänzlich fehlt. Hier liegt die Sache so, wie wenn einmal ein grosses reiches Mosaikbild existiert hätte, das vollständig zerstört ist, von dessen Steinchen weitaus die meisten verloren, ihr Rest ganz durcheinander geworfen wäre: da ist es unmöglich, das Bild wieder herzustellen, es kann sich nur darum handeln, die vorhandenen einzelnen Steinchen möglichst an die rechte Stelle zu fügen und, ist es dann möglich, ein kleines Teilchen des Bildes zu erkennen, damit zu einer wahrscheinlichen Vermutung über das Aussehen der nächsten Umgebung zu gelangen. Manches Steinchen wieder an die rechte Stelle zu setzen kann überhaupt nicht mehr gelingen. Sehen wir zu, wieviel sich ermitteln lässt.

Ueber Salimbenes Familie, deren zahlreiche Mitglieder väterlicher und mütterlicher Seite macht er selbst so reiche Angaben und erzählt so viel[1], dass es nicht notwendig ist, das alles hier zu wiederholen, aber ich gebe einen Stammbaum seiner Familie bei, aus dem man sich auch beim Lesen jener Partien leicht orientieren kann.

§ 1. Jugendzeit.

Die Ahnen Salimbenes lebten, soweit die Familienerinnerung reichte, stets in Parma und hiessen vor Alters Grenones, wie Salimbene nach seiner Angabe in alten Urkunden[2] gefunden hat, was mir nicht gelungen ist[3]. Der

---

1) F. 222^{d}—223^{b}, S. 37 f. und f. 229^{a}—231^{b}, S. 54—57. Ausser den Seitenzahlen meiner Ausgabe in MG. SS. XXXII gebe ich in allen Zitaten auch die Kolumnen der Vatikanischen Originalhs. an und wünschte, dass das allgemein geschähe, da ja Kapitelteilung in der Chronik nicht existiert, die zitierten Stellen so leichter gefunden werden können, es auch so möglich sein wird, die angeführten Stellen in späteren Ausgaben, die ja nicht fehlen werden, zu finden. 2) F. 222^{d}, S. 37: 'ut repperi in veteribus cartis'; vgl. auch f. 231^{a}, S. 56. 3) Sal. sagt f. 222^{d}. 223^{a}, dass es eine ähnlich, Grelones genannte Familie in Parma gegeben habe. Sie hätten gewohnt 'in capite pontis in strata que vadit ad Burgum S. Domnini', das ist an dem heutigen Ponte di Mezzo, an der Strasse, die über die Parma durch die Strada Maestra di S. Croce, durch die Porta di S. Croce zur westlichen Fortsetzung der Via Emilia führt.